

BÜRGERBETEILIGUNG

Campus Bockenheim



Die Neugestaltung des Campus Bockenheim ist eine große Chance zur Entwicklung eines neuen Quartiers mit einer gemischten Bevölkerungsstruktur und einer vielfältigen Kulturszene von Kultur von unten und Hochkulturinstitutionen. Ob ein lebendiges urbanes Quartier entsteht, hängt entscheidend davon ab, ob eine wirkliche Bürgerbeteiligung stattfinden wird. Die Glaubwürdigkeit des Bekenntnisses zur Bürgerbeteiligung fängt bei der Planung des Beteiligungsprozesses an. Wir wollen als Bürger mitreden darüber, was Bürgerbeteiligung ist, und wie Bürgerbeteiligung bezogen auf dem Campus Bockenheim praktiziert werden soll. Die Regeln der Bürgerbeteiligung werden jetzt ausgemacht.

Und das sind unsere Vorschläge!

1. DEMOKRATISCHE FORMEN DER PARTIZIPATION BÜRGERBETEILIGUNG AUF AUGENHÖHE.

Wir wünschen eine demokratische Beteiligung der Bürger zur Neu-Planung des Campus Bockenheim. Den Stadtteilbewohnern müssen Möglichkeiten geschaffen werden, ihre Bedürfnisse zu artikulieren, sie müssen aktiv in den Planungsprozess einbezogen werden. Entscheidend ist, dass die von den Beteiligten erarbeiteten Ergebnisse tatsächlich in die Entscheidungen von Politik und Verwaltung einfließen.

Alle am Projekt Campus Bockenheim Beteiligte – von den Kulturinstitutionen des Forums Kulturcampus, über Initiative Zukunft Bockenheim, Ratschlag Campus Bockenheim, Verein „Offenes Haus der Kulturen“, Bockenheimer Vereinsring, Gewerbeverein Bockenheim-aktiv, Unikita, das Studentenwerk, Umweltverbände und andere in den Prozess eingebundene und engagierte Gruppen – sollen sich mit ihren Beiträgen in den Bürgerbeteiligungsprozess einschalten können. Alle Gruppen haben gleiche Rechte zur Veröffentlichung schriftlicher Beiträge und zur mündlichen Darstellung ihrer Positionen.

2. MODERATION

Eine Diskussion auf Augenhöhe heißt, dass Politiker und Bevölkerung auf einer Ebene verhandeln. Deshalb ist eine zentrale Forderung der Bürgerinitiativen, dass die Moderation durch Unabhängige erfolgt.

3. INSTRUMENTE DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND MEDIEN

a) Ankündigung der öffentlichen Veranstaltungen

Die Stadt Frankfurt lädt durch Plakate, über die Presse und das Internet zu den geplanten Veranstaltungen der Bürgerbeteiligung ein und stellt Informationen über Diskussions-Veranstaltungen und moderierte Verfahren zeitnah in den dazu bereitzustellenden Portalen zur Verfügung. Dabei sollte sie auch über die Rahmenbedingungen, den Ablauf und den Prozess der Ergebnisfindung informieren.

b) Online-Portal/Internetplattform

Ähnlich wie bei dem Verfahren zu dem Integrationskonzept der Stadt Frankfurt sollte die Diskussion online gespiegelt werden. Das bedeutet:

- ■ Der jetzige Sachstand der Planung wird im Internet veröffentlicht.
- ■ Stellungnahmen, Vorschläge der BürgerInnen, der engagierte Vereine und Gruppen und Information über den Verlauf des Bürgerforums und der Planungswerkstätten kommen zeitnah hinzu.
- ■ Alle Bürger haben hier die Möglichkeit, ihre Standpunkte zu formulieren und einzubringen.

c) Infobox

Um den Planungsprozess und das Verfahren transparent zu gestalten, befürworten wir parallel zum Online-Portal das Aufstellen einer Infobox auf dem Gelände des Campus. Diese sollte neben den möglichen künstlerischen Darbietungen alle Basis-Fakten zum Campus Bockenheim und der Planung vermitteln und zu Bürgerbeteiligung einladen. Auch hier können Bürger digital oder analog Stellungnahmen abgeben.

d) Mediale Dokumentation der wesentlichen Debatten

Die Übertragung der wichtigsten Debatten im TV Format via Internet oder per Radio, ermöglicht es wesentlich mehr Bürgern sich über die entscheidenden Fragen, Ergebnisse und Standpunkte zu informieren. Dies ist anzustreben.

4. DIE PLANUNGSWERKSTÄTTEN SOLLEN INHALTLICH STRUKTURIERT WERDEN UND SCHWERPUNKTE SETZEN.

Nur so ist eine verbindlich, konzentrierte Diskussion möglich. Zu wesentlichen Fragen werden von der Stadt Frankfurt Gutachter bestellt.

Dabei können die Bürgerinitiativen eigene Gutachter benennen, deren Kosten ebenfalls von der Stadt übernommen werden. Folgende Themenfelder sind aus unserer Sicht entscheidend:

Bestandbauten und Denkmalschutz.

Die Bestandsbauten, die unter Denkmalschutz stehen, sind zu erhalten und werden – nach notwendiger Sanierung – umgenutzt. Aber auch nicht unter Denkmalschutz stehende Gebäude sind zu bewerten.

Wohnen.

In welchem Umfang sollen auf dem Campus Wohnungen entstehen? Für welche Einkommensgruppen sollen sie entstehen und welche städteplanerischen Vorgaben sind für die Bebauungsplanung sinnvoll? Wie kann die Mischung der Bevölkerungsstruktur erhalten bleiben? Welche Möglichkeiten bieten hier Milieuschutzsatzungen, um im Kerngebiet den Aufwertungsdruck aufzufangen und im Campus-Gebiet die Bevölkerungsstruktur zu sichern?

Kultur. Was ist ein Kultur-Campus?

Wie kann die Integration der "neuen" Kulturinstitutionen auf dem Campus räumlich und atmosphärisch gestaltet werden? Wie finden Alltagskultur, Kultur von unten, Ausbildungsinstitutionen und Hochkultur zu harmonischer und lebendiger Vielfalt? Wie drückt sich das räumlich aus?

Klimawandel und städtebauliche Möglichkeiten.

Bockenheim wird im Frankfurter Klimaplan-Atlas als „überhitzter“ Stadtteil dargestellt. Der neue Bebauungsplan soll ausreichend Grünflächen vorsehen, die den weiteren Anstieg der innerstädtischen Temperatur lindern können. Ebenso muss die Bebauung der Luftzirkulation aus Gründen der „Lufthygiene“ ausreichend Raum lassen. Die Auswirkung von Verdichtung und Hochhausbebauung auf das Mikroklima ist zu prüfen. Des Weiteren ist zu überlegen, inwieweit eine grüne Fassadengestaltung (vertikale Gärten) zur Verbesserung des Stadteilklimas beitragen kann.

Öffentlicher Raum.

Bockenheim ist ein lebendiger Stadtteil. Seine Dynamik verdankt er den Bewohnern, die sich aus den verschiedensten Kulturräumen, Gesellschafts- und Altersschichten zusammensetzen. Neu entstehende öffentliche Plätze werden so gestaltet, dass sie Orte des sozialen Austausches werden. An der Platzgestaltung werden die Bürger zu beteiligt.

Verkehrspolitik.

Welche Möglichkeiten gibt es, den motorisierten Individualverkehr einzugrenzen, das Radwegnetz zu erweitern und fußgängerfreundliche Verbindungen zu schaffen, um eine neue Qualität im öffentlichen Raum zu schaffen? Die fußläufige, raschere Erreichbarkeit des Campus Gebiet für die angrenzenden Stadtteile wird verbessert und eine direkte Einbindung der Leipziger Straße in das neue Gebiet hergestellt.

Einzelhandel.

Welche Möglichkeiten gibt es, einen für die Leipziger Straße ergänzenden Einzelhandel und neue Angebote im Campus Quatier zu fördern? Synergieeffekte haben dringend Vorrang, konkurrierende Angebote für den existierenden Einzelhandel sollen vermieden werden. .

5. ERGEBNISFINDUNG, DOKUMENTATION UND PRÄSENTATION

Das Ziel des Planungsprozesses soll sein, die konstruktive Seite der Bürgerbeteiligung zu stärken und mit den Bürgern zu Ergebnissen zu kommen, statt im Offenlageverfahren die Bürger auf den Widerspruchsweg zu verweisen. Daher sollen **vor** der Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung die Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses öffentlich präsentiert werden. Auf einer Bürgerversammlung wird diese Präsentation vorab erneut offen diskutiert.

Gemeinsam erarbeitet von den Bürgerinitiativen

Initiative Zukunft Bockenheim | Stadtteilbüro Leipziger Straße 91

Anette Mönich: 71 91 49 44 und 707 23 80

kontakt@zukunft-bockenheim.de | www.zukunft-bockenheim.de

Offenes Haus der Kulturen | Tim Schuster | 71 91 05 97

timschus@yahoo.com | studierendenhaus-fuer-alle.de

Ratschlag Campus Bockenheim | Angelika Wahl | 77 45 83

rech-wahl@online-home.de

Frankfurt, Mai 2011